



Der Blick der Kunst auf die Wissenschaft

Im Europäischen Kunstforum Oberbayern mit Sitz im historischen Schafhof am Stadtrand von Freising gehen bis Samstag, 25. Juni 2023, Ruth Jarman und Joe Gerhardt als Künstlerduo Semiconductor – also „Halbleiter“ –, physikalischen Phänomenen künstlerisch nach. Philosophische Ansätze verbinden sich mit experimentellen Bewegbildtechniken, wissenschaftlicher Forschung und digitalen Technologien. Die menschliche Erfahrung der physischen Welt steht im Mittelpunkt der Arbeiten des britischen Kunstduos Semiconductor. Sie führt über statische Materie des Alltags hinaus, die an die Grenzen der menschlichen Wahrnehmung gebunden ist. Durch die Erweiterung des Seh- und Hörvermögens, der Zeit und des Maßstabs, durch den Einsatz von Technologien und durch die Überwindung physischer Beschränkungen ermöglicht Semiconductor sinnliche Erfahrungen. Auf diese Weise durchbricht die Kunst alltägliche Annahmen über die Realität und ermutigt die Be-

trachtenden, ihre festen Standpunkte in Raum und Zeit zu verlassen – und Orte zu erleben, die sich in einem ständigen Wandel befinden. Die Arbeiten von Semiconductor entstanden nach intensiven Forschungsaufhalten des Duos in wissenschaftlichen Laboren wie dem Cern in Genf (2015), dem Nasa-Space-Sciences-Laboratory in Berkeley, Kalifornien (2005), dem Mineral Sciences Laboratory im Smithsonian National Museum of Natural History in Washington, D.C. (2010) und der Charles-Darwin-Research-Station auf der Galapagosinsel Santa Cruz (2010). Die Ausstellung ist Dienstag bis Samstag von 14 bis 19 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 19 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Das Kunstforum bietet ein Rahmenprogramm mit Führungen, Kunstgesprächen sowie einem Besucherservice an. Weitere Informationen gibt es im Internet unter: www.schafhof-kunstforum.de. > WOLFGANG ENGLMAIER

FOTO: EARTHWORKS SONARPLANTA 2016

Wettbewerb für Kompetenzzentrum in Garmisch

Die Planungen für das neue Kompetenzzentrum für digitale Holzbearbeitung der Schulen für Holz und Gestaltung (SHG) des Bezirks Oberbayern in Garmisch-Partenkirchen kommen voran: In seiner jüngsten Sitzung hat der Bezirksausschuss die nächsten Schritte für den Architektenwettbewerb festgelegt. Im August 2023 soll die Entscheidung für einen Entwurf fallen. „Es ist gut, dass das Projekt jetzt ins Rollen kommt“, sagte Bezirkspräsident Josef Mederer mit Blick auf den Wettbewerb. „Das Zentrum wird mit Sicherheit ein Gewinn für die Schule und für Garmisch-Partenkirchen.“

Hintergrund des Projekts ist, dass die Schulen für Holz und Gestaltung (SHG) seit vielen Jahren unter Raumnot leiden. Aus diesem Grund soll auf einem schuleigenen Gelände direkt neben der Einrichtung besagtes Kompetenzzentrum entstehen. Darin könnten vor allem raumgreifende Maschinen wie CNC-Fräsen und 3D-Drucker Platz finden. Da die digitale Holzbearbeitung für die schuleigene Fachakademie für Raum- und Objektgestaltung eine zentrale Rolle spielt, soll diese ebenfalls in den geplanten Neubau umziehen. Entstehen wird der Neubau nach den Plänen auf einem schuleigenen Areal, auf dem bislang ein Minigolfplatz steht. > ULRIKE GRASSL

Oberfränkisches JSO begeistert das Publikum

Große Begabung, Liebe zum Instrument und harte Arbeit: das war auch 2023 die Erfolgsformel für die 70 Musizierenden des vom Bezirk geförderten Jugendsymphonieorchesters Oberfranken (JSO). Till Fabian Weser – er feierte sein zehnjähriges Jubiläum als JSO-Dirigent – gelang es wieder einmal, die jungen Musiker*innen zu einem einheitlichen Klangkörper zusammenzuführen.

Auf dem Konzertprogramm in der Frankenhalle Naila, in der Franz-Goebel-Halle Rödentel und im Joseph-Keilberth-Saal Bamberg standen *Die Geschöpfe des Prometheus* von Ludwig van Beethoven und die Sinfonie *Aus der Neuen Welt* von Antonín Dvořák. Im Konzert für Trompete und Orchester Es-Dur von Joseph Haydn brillierte auch der Solist Christopher Seggelke, der selbst einige Jahre beim JSO mitspielte. Derzeit studiert der junge Mann an der Hochschule für Musik Detmold und ist parallel als freischaffender Solist und Orchestermusiker tätig. > BSZ

Hilfslieferung der schwäbischen Bezirkskrankenhäuser Augsburg und Günzburg

Klinikbetten für die Ukraine

Die beiden Bezirkskrankenhäuser (BKH) Augsburg und Günzburg haben sich an Hilfstransporten in die Ukraine beteiligt. Organisiert hat sie das Hilfswerk Schwaben-Bukowina im Auftrag des Bezirks Schwaben.

Insgesamt wurden 44 Krankenhausbetten, zwei Therapieliegen, vier Beatmungsgeräte, ein Transportwagen für Liegen vom Hub-schrauberlandeplatz sowie sechs Kinderbetten und 164 Stühle aus den beiden Kliniken für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik geliefert, die beide zu den Bezirkskliniken Schwaben gehören.

Zwei medizinische Transporte gingen an das Klinische Kinderkrankenhaus sowie an das Zentralkrankenhaus in der Hauptstadt der ukrainischen Bukowina, Tscherniwzi. In einem früheren Transport wurden bereits 20 Krankenhausbetten samt Lattenroste und Bettunterkästen aus dem BKH Augsburg in das Kin-

derkrankenhaus Tscherniwzi transportiert.

Das Hilfswerk ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Augsburg, der seit über 25 Jahren speziell humanitäre Anliegen in der Partnerregion des Bezirks, der rumänisch-ukrainischen Grenzregion Bukowina unterstützt. Seit dem russischen Überfall auf die Ukraine leistet das Hilfswerk verstärkt humanitäre Hilfe vor Ort – für Schutz und Unterkunft von Binnenvertriebenen, für medizinische Versorgung und Aus-/Bildungsmöglichkeiten von jungen Menschen. Dort sind seit Kriegsbeginn 100 000 Binnenvertriebene beheimatet, viele Verletzte und hilfsbedürftige Menschen sind auf die funktionierenden Strukturen



Mitarbeiter des BKH Günzburg beim Verladen der Hilfsgüter: Mit dabei sind Raimund Sauter und Thomas Müller von der Schreinerei sowie Florian Neumann vom Hofdienst. FOTO: ANITA ZÄHNLE

Schwerpunkt waren deutsche Minderheiten in Osteuropa

Internationale Tagung zu Trachten im Kloster Banz



Die Trachtentragenden kamen aus zahlreichen Regionen. FOTO: W. APPELT

Auf dem Programm standen fachlich hochkarätige, internationale Referent*innen sowie interessante Podiumsdiskussionen und Workshops. Mitte April widmete sich eine Tagung in Kloster Banz dem Thema „Was uns anzieht: Trachten der Deutschen aus dem östlichen Europa zwischen Ästhetik, Politik und Mode“. Eingeladen hatten das Haus des Ostens München, die CSU-nahe Hanns-Seidel-Stiftung sowie sieben Verbände und Kulturwerke. Das Programm bot viele Facetten und Sichtweisen von der Vorstellung historischer und heutiger Trachten über die Aspekte Folklorisierung und Identitätspolitik bis hin zur künstlerischen Rezeption.

Den Vortrag über die Rolle der Trachten im Nationalsozialismus

hielt Birgit Jauernig, Trachtenberaterin des Bezirks Oberfranken. In ihrem Vortrag ging es um die Trachtenpolitik des NS-Regimes, die Instrumentalisierung der Trachten bei den großen Kundgebungen und Volksfesten und die Pläne zur Abschaffung der regionalen Trachten und der Trachtenvereine – eine Tatsache, die vielen Menschen nicht bekannt ist. Im Gedächtnis geblieben sei das Bild von jubelnden Menschen in Tracht und die irreführende Meinung, dass das NS-Regime die Trachten geschätzt und gefördert habe, so Jauernig. Am Beispiel zweier in der Trachtenpflege während der NS-Zeit aktiver Personen in Oberfranken zeigte die Trachtenberaterin die Vorgehensweise der Nationalsozialisten und die Reaktion der Akteure auf. > BSZ

Bezirk Unterfranken als „Digitales Amt“ ausgezeichnet

Als erster Bezirk in Bayern wurde Unterfranken mit dem Prädikat „Digitales Amt“ ausgezeichnet. Wie Bayerns Digitalministerin Judith Gerlach (CSU) bei der Überreichung der Urkunde betonte, sei der Bezirk bei der Digitalisierung der Verwaltung „vorbildlich unterwegs“. Hier werde „moderne Verwaltung umgesetzt zum Nutzen der unterfränkischen Bürgerinnen und Bürger“, so Gerlach.

Das Prädikat wird seit 2021 vergeben. Um die Auszeichnung zu erhalten, muss eine Kommunalverwaltung mindestens 30 Online-Verfahren anbieten und im Bayern-Portal verlinken. Beim Bezirk Unterfranken können die Bürger*innen unter anderem online Sozialhilfe oder Förderungen für kulturelle Projekte beantragen sowie verschiedene Anträge zur Fischerei stellen. Nach einer Prüfung durch das Ministerium erhalten die Kommunalverwaltungen ein Online-Signet für deren Website und einen Eintrag auf der Website des Ministeriums. Der Freistaat unterstützt die Kommunen mit zahlreichen Maßnahmen bei der Verwaltungs-Digitalisierung. So stehen beispielsweise für das Förderprogramm 42 Millionen Euro bereit. Gebietskörperschaften könnten diese Zuschüsse im Rahmen des Förderprogramms für die erstmalige Bereitstellung von Online-Diensten erhalten. > BSZ

Beschluss des Kultur-, Jugend- und Sportausschusses

Ausbau des Angebots in der Gedenkstätte Mainkofen

Die Mitglieder des Kultur-, Jugend- und Sportausschusses des Bezirkstags von Niederbayern beschlossen bei ihrer jüngsten Sitzung, die Gedenkstättenarbeit in Mainkofen zu verstetigen. Dazu soll eine Teilzeitstelle sowie ein geringfügiges Arbeitsverhältnis geschaffen werden. Für die Präsentation der Gedenkstätte vor Ort, einer entsprechenden Online-Präsentation und für Netzwerkarbeit soll es künftig eine zentrale Kontaktperson geben. Zusätzlich möchte man auch ehrenamtliches Personal für Führungen als sogenannte Gedenkstätten-Guides gewinnen. Auch didaktisch soll die Gedenkstätte weiterentwickelt werden.

Neue Lenkungsgruppe soll eingesetzt werden

Die Gedenkstätte zur Erinnerung an die Opfer der Psychiatrie während des Nationalsozialismus in der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt Mainkofen wurde im Jahr 2014 eingeweiht und wird von unterschiedlichsten Besuchendengruppen frequentiert. 50 bis 60 Führungen finden dort pro Jahr statt. Neben dem jährlichen Gedenktag am 28. Oktober (Jah-

restag des ersten T4-Transports) soll in Zukunft auch der 18. Januar (bayerischer Gedenktag für die Opfer der NS-Morde) an der Gedenkstätte begangen werden. Darüber hinaus sollen insbesondere Schüler*innen mit dem Thema vertraut gemacht und die Gedenkstätte als außerschulischer Lernort etabliert werden.

„Die Verstetigung der Gedenkstättenarbeit ist ein wichtiges Thema und soll dazu dienen, Schülerinnen und Schüler für dieses dunkle Kapitel der Geschichte zu sensibilisieren. Die Gedenkstätte soll als außerschulischer Lernort etabliert werden. Zur Weiterentwicklung der Gedenkstätte soll künftig eine Lenkungsgruppe eingesetzt werden, die gleichzeitig als Bindeglied zwischen dem Bezirksklinikum, der Bezirksverwaltung und dem Kulturausschuss fungiert. Als Mitglieder der Lenkungsgruppe sind zwei Mitglieder des Kulturausschusses, der Krankenhausrückbau, der Ärztliche Direktor, die Kulturreferatsleitung sowie die Museumsfachberatung vorgesehen. Die Weiterentwicklung der Gedenkstätte soll dann perspektivisch über dieses Gremium auch mithilfe von Wirtschafts- und Investitionsplänen gesteuert werden. > MARCUS DÖRNER